

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 13
Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

thischeren weichen lassen. Wir sind allerdings noch nicht am Ziele, liegt ja auch noch kein fertiger Entwurf vor und sind einzelne weitere Differenzpunkte noch nicht gänzlich ausgeschlossen; aber hohe Güter vertragen nicht immer den Kleinkrieg auf nebenliegenden Gebieten. Praktisch durchführbare und wertvolle Vorschläge liegen unseres Erachtens in der Hinausschiebung des Eintrittsalters der Primarschüler auf mindestens $6\frac{1}{3}$ Jahr, in der allgemeinen Ersetzung der Ergänzungsschule (zirka 170—180 Halbtage zweier Schuljahre) durch einen achten Alltagschulkurs, in der Erweiterung der Halbjahrschulen und geteilten Jahrschulen in bessere Schulorganisationen, in der Reduktion der Schülerzahl auf 60 bzw. 50. Ueber einige in den Päd. Blättern bereits mehrfach erwähnte Differenzpunkte hinsichtlich Organisation der Sekundarschulen, der Fortbildungsschulen, der Einführung kantonalen Inspektoren und der Vertretung der Lehrerschaft in den Schulbehörden wird die nächste Delegiertenversammlung des R.-L.-V. nochmals beraten, und wir werden Gelegenheit haben, in der Berichterstattung hierüber die verschiedenen Standpunkte darzulegen.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** Der Bergmann Karl Friedrich Jaag in unsern st. gallischen Schulen. Zur Zeit klopft ein Mann an den Pforten unserer Schulen und bittet um Erlaubnis, den Schülern sein Bergwerk vorzuführen zu dürfen. Sollen wir ihm Gehör schenken? Ist seine Sache was wert für unsre Schüler, oder ist es Schwindel? In aller Gewissenhaftigkeit sei in diesen „Blättern“ allen Kollegen auf der Unter- und Oberstufe die freundliche Aufnahme dieses Bergmannes warm empfohlen. Im Jahre 1879 im Bergwerk zu Zwickau in Sachsen verunglückt, sucht er durch Vorführung des Silberbergwerks zu Freiberg in Sachsen seine Familie und sich selbst ehrlich durch die Welt zu bringen, und ich habe mich nicht wenig erbaut ob der Zufriedenheit und Strebsamkeit dieses bedauernswerten Mannes bei seinem nach meiner Auffassung wenig einladenden Verufe. — In erster Linie möchte ich Herrn Jaag empfehlen aus Pietät und Nächstenliebe. — Andererseits darf dies aber auch mit voller Beruhigung geschehen aus rein praktischen Gründen. Ich dachte anfangs: Was nützt denn meine Drittklässler ein Vortrag über ein Bergwerk? Sie verstehen davon wohl so viel wie ein Siebtklässler von den Logarithmen. Doch, mein Vorurteil wurde zu nichte gemacht. Herr Jaag hat mit den Schülern eine Musterlektion gehalten, die sie kaum mehr aus ihrem Gedächtnisse verlieren werden. Alle, auch die Schwachbegabten und „Faulpelze“ nicht ausgenommen, hingen mit Aug und Ohr an den Worten des fremden Mannes. Derselbe besitzt eine vorzügliche Mitteilungsgabe. Ich bin überzeugt, die Ausdrücke Schacht, Kunstfahrt, Stollen, Hunde, Schlepper, Häuer, Scheidebank, Stampfmaschine, Waschmaschine u. sind durch die wiederum primitive Veranschaulichung zu Begriffen geworden. Gleich am darauffolgenden Tage überzeugte ich mich davon. Ein nettes Aufzählchen bildete den Abschluß dieses bemerkenswerten Ereignisses. Also nochmals: Eine freundliche Aufnahme dem armen Bergmanne! Es ist ein gutes Werk!

* Im Organ der kirchlich freigeistigen Lehrer benimmt sich ein © Korrespondent in No. 12, als ob „im Organ der konservativen Lehrer einer vom Lande als aktiver Lehrer im Namen der Lehrerschaft“ aufgetreten wäre, während er in Wirklichkeit „Geistlicher“ oder „ehemaliger“ Lehrer sei. Wir haben dem Herrn des kirchlich freigeistigen Organs zu erklären, daß der „Eine vom Lande“, der da in den „Päd. Bl.“ sich erlaubte, seine höchst eigene Meinung zu verzapfen, erstlich tatsächlich aktiver Lehrer ist, und daß er zweitens unter der aktiven Lehrerschaft jeder politischen Richtung — einige religiös freigeistige Städtler Zunftgenossen vielleicht abgerechnet — mit seiner Ansicht in Sachen der Vertretung der aktiven Lehrerschaft im Erz.-Räte unter nun obwaltenden Verhältnissen noch viele Anhänger hat. Nur keine Mauern einrennen wollen, wenn der Schädel von — Glas ist. Immer sachte, der „Eine vom Lande“ ist lehrerfreundlich, wenn er auch den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt und im Interesse des gesamten Erziehungsgebietes sogar auf eine Lehrerforderung verzichtet. Verstanden?

* Gohau erleidet z. B. starken Lehrerwechsel. Herr E. Bischoff siedelt, wie schon gemeldet, nach Straubenzell über, wo er bis jetzt schon den neugegründeten Kirchenchor zu St. Othmar mit bestem Erfolge geleitet hat.

Herr Sekundarlehrer Beat Steiner scheidet auf 1. Mai nach 20jähriger vorzüglicher Lehrtätigkeit aus dem Berufe, indem er zum Direktor der hiesigen technischen Betriebe (Wasser- und Gas- und Elektrizitätswerk, Katastervermessung, Kanalisation etc.) ernannt worden ist. Wir wünschen dringend, daß er das Amt eines Bezirksschulrates beibehalten möchte, um seine ausgezeichneten Kräfte wenigstens so noch der Schule nutzbar machen zu können.

Herr Viktor Baumgartner folgt einem ehrenvollen Rufe an die kath. Kantonssekundarschule in St. Gallen, wo ihm gleichzeitig die wichtige Stelle eines Domorganisten an der Kathedrale übertragen wird. Der richtige Mann auf dem rechten Posten! Für uns Gohauer bedeutet sein Wegzug einen sehr schweren, fast unersehbaren Verlust, und wir wissen den St. Gallern wenig Dank, daß sie uns in „freundnachbarlicher“ Weise diesen Streich gespielt haben.

Dem Scheidenden ein herzliches Glückauf!

Zur Zeit (bis 22. März) sind hier die auf eine Konkurrenz Einladung eingegangenen 12 Pläne für ein neues kath. Primarschulgebäude öffentlich zur Besichtigung ausgestellt. Die Jury hat einem Entwurfe von Hrn. Architekt Truniger in Wil den 1. Preis (Fr. 750.—), einem solchen von Hrn. Architekt Heene in St. Gallen den 2. (Fr. 700.—) und einem Plane von Hrn. Architekt Gaudy, Rorschach, den 3. Preis (650 Fr.) zuerkannt. Alle 3 Projekte sehen 12 Schulzimmer und 4 Arbeitslokale nebst Zubehör vor und bewegen sich im Kostenvoranschlage (ohne Platz) von 225 000—235 000 Fr. Eine demnächstige Schulgemeinde wird die definitive Wahl treffen.

2. Bern. Auch ein Schulgebet-Handel. Im „Schweiz. Evangel. Schulblatt“ vom 20. März heißt es: „Immer neuen Staub wirbelt im Jura die Weigerung des Lehrers von Courroux auf, zum Beginne des Unterrichtes beten zu lassen oder selber zu beten. Der Pfarrer brachte seine Beschwerden vor die Gemeinde. Der Lehrer klagte bei der Kirchendirektion. Hr. Regierungsrat Burren erklärte, das bernische Gesetz kenne keine Verpflichtung für den Lehrer, beten zu lassen. Allerdings bestehe im Kanton Bern der Brauch, daß der Unterricht mit Gebet eröffnet werde. Ein Zwang aber dürfe auf die Lehrer nicht angewendet werden. Uebrigens gehöre die Sache vor den Erziehungsdirektor. Herr Gobat gab gleichfalls dem Lehrer Recht.“

Die Gemeinde möge sich's merken und sich ein ander Mal vor der Lehrerwahl Sicherheit schaffen. Ein Schulbeginn ohne Gebet ist philisterhafte Prosa. Aber was hätte ein erzwungenes Gebet für einen Wert?

3. **Gurgau.** T. Wieder für einmal hat das Wintersemester und damit das Schuljahr überhaupt seinen Abschluß gefunden. Froh bewegt übertreten die Schüler heute die Schwelle des Hauses, in welchem sie seit den schönen Herbsttagen angestrenzter Arbeit obliegen mußten, die selten durch einen Feiertag unterbrochen wurde. Den einen ist eine Woche oder zwei Frühlingsferien verbüßet worden. Den andern lacht ein schulfreier Sommer, nur jede Woche einen halben Tag in die engen Bänke. Welch' gewaltigen Zauber enthält doch im modernen Jugendleben das eine Wort Ferien! — Die Letzten gar, die etwas später heraus kommen, haben Abschied genommen von Lehrer und Schule. Sie haben sich auf diesen Moment schon Jahre gefreut und jetzt, da er gekommen, ist's ihnen doch schwer geworden. Manche Träne glänzt in den Augen. Mit Recht! Wenn sie es alle wüßten, was ihrer im Leben und in der Welt draußen harret! Nur zu bald wird die Einsicht da sein, daß die Schulzeit doch eine glückliche Lebensperiode war, wie sie in ihrer Sorglosigkeit überhaupt nie mehr kommt. — Die Zeit schreitet vorwärts. Ein neues Schuljahr ruft zum Apell. Die Leutchen steigen, und in die leergewordenen vordersten Bänke setzen sich vorsichtig, mißtrauisch, unbeholfen die Kleinen, denen heute auch ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Sie haben so manches von der Schule gehört, doch mehr Schlimmes denn Gutes. Pochenden Herzens machen sie den schweren Gang. Wenn nicht der neue Tornister und der Gedanke, von jetzt an zu den Großen zu gehören, befreiend wirken würden, sie wären gewiß kaum freiwillig hergekommen. Doch bald schmilzt das Eis der Angst und des Mißtrauens. Der Lehrer erzählt ein schönes Geschichtchen, das er an der Tafel illustriert und läßt erzählen. Jetzt zieht der Frühling ein in ihre Herzen. Ihre Augen glänzen und hängen am Lehrer, und die Zungen wollen nimmer schweigen. Liebe erlöset! —

Die Regierung hat nach langem Suchen für unser Seminar wieder einen Direktor gefunden in der Person des protest. Pfarrers Schuster in Stettfurt, früher in Affeltrangen, der schon während vielen Jahren der Schule als Inspektor gedient in Primar- und Sekundarstufe. Mit ihm zieht der 5. Direktor der Anstalt ein seit ihrer Gründung. Seine trefflichen Vorgänger sind:

J. Wehrli	von 1833—1853
U. Rebsamen	" 1853—1898
J. Frei	" 1898—1904
P. Häberlin	" 1904—1909

Möge der Gewählte so lange und so gut wirken wie die ersten beiden Häupter des Seminars, damit auch ihm einst der ehrende Zunahme „Water“ werde!

Noch möchte ich etwas erwähnen, was zwar nicht von welterschütternder Bedeutung ist, aber als **Seltenheit** doch interessieren dürfte: In Mammern am Untersee konnte die dortige Arbeitslehrerin ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Sie hat seit Frühling 1859 ununterbrochen diese Schule geleitet. Das Ereignis wurde in gebührender Weise gefeiert und der Jubilarin die wohlverdiente Anerkennung gezollt. Der h. Regierungsrat ließ durch die Inspektorin eine Gabe von 100 Fr. übermitteln; eine gleiche Summe spendete die Schulgemeinde nebst einer Denkschrift, und endlich überreichten die ehemaligen Schülerinnen 200 Fr. Ehre, wem Ehre gebührt!

4. **Luzern.** * Unser Schulgesetzentwurf ist bereits vom Großen Räte in erster Lesung erlediget. Er war in früheren Nummern dieses Organes einläßlich behandelt. Aus den Verhandlungen im Großen Räte also nur wenige Zeilen, der Geist der Verhandlungen war gut und gesund fortschrittlich, was zum großen Teile dem Erz.-Chef Düring und dem Referenten Nat.-Rat Erni zu verdanken ist. Der Entwurf bringt verschiedene wichtige, zeitgemäße Neuerungen, z. B.: Die Primarschule umfaßt 7 Klassen; dieselben beginnen am

ersten Montag im Mai und zählen mindestens 40 Schulwochen. Die ersten sechs Klassen sind Jahresklassen; die siebente Klasse beginnt im Oktober und zählt mindestens 20 Schulwochen. Den Gemeinden ist jedoch die Einführung eines 8. Winterkurses gestattet; in diesem Falle sind die ersten fünf Klassen Jahreskurse, die 6., 7. und 8. Klasse Winterkurse mit je mindestens 20 Schulwochen.

Zum Eintritt in die Primarschule ist verpflichtet jedes Kind, welches vor dem 1. Januar das 6. Altersjahr zurückgelegt hat. Die Schulzeit beträgt mindestens 12 Stunden (1. Klasse) bis höchstens 25 Stunden (oberste Klasse) per Woche. An Gemeinden, welche die Unentgeltlichkeit der individuellen Bezahlungen und Schulmaterialien durchgeführt haben, vergütet der Staat einen Viertel der jährlichen Ausgaben, sowohl für Primar- wie Sekundarschulen. Für die Arbeitsschulen wird neu in den Schulplan aufgenommen die Haushaltungskunde. Die bisherigen Wiederholungsschulen fallen im neuen Gesetzesentwurf weg, und an Stelle der bisherigen Rekrutenschulen treten die Bürgerschulen; zum Besuche derselben ist die gesamte männliche Jugend verpflichtet, welche im betreffenden Kalenderjahre das 18. Altersjahr erfüllt, ausgenommen solche, welche mit Erfolg eine höhere Schule besucht haben. Die Schule umfaßt zwei Kurse mit je 60 Stunden. Ein Mehreres wieder gelegentlich. —

* Unser „Schulblatt“ ist wieder erschienen. Schon die Nummer 5 brachte leider kein Jota von unserer herrlich verlaufenen Union-Tagung der vereinigten Sektionen des „kath. Lehrervereins“. Und so waren wir auf Nr. 6 erst recht gespannt. Und wieder kein Wort, aber auch kein Sterbenswörtchen. Das kommt mir und anderen Luzerner Lehrern etwas dick vor, daß eine Lehrer-Tagung von dieser Bedeutung in unserem „Schulblatt“ einfach ignoriert wird. Das ist schon mehr skandalös. Hat denn die „Pädagogik der sinnigen Naturbetrachtung“ eines Prof. Meyenberg, und hat die neugegründete Lehrer-Krankenkasse des „kath. Lehrerv.“ für die Leser unseres „Schulblattes“ kein Interesse, oder dürfen sie nicht wissen, daß der „Verein kath. Lehrer und Schulmänner“ der Schweiz geistig und materiell derart zeitgemäß operiert? Man sollte meinen, etwas Apartes stecke hinter dieser Verheimlichungs-Taktik. Herr Redaktor J. hat doch in beiden Nummern von stadtluzernischen „Versammlungen“ zu melden gewußt, warum besuchte er die unsrige nicht, oder warum bestellte er kein Referat?! Das ist uns auffällig. —

* Achtung!

Kath. Lehrer, gedanke deiner Familie und ihrer Zukunft, denke und handle sozial und solidarisch und tritt in unsere **Krankenkasse**. Vereinspräsidenten, tut Euer Pflicht! —

Briefkasten der Redaktion.

Anfangs Oktober findet an der Universität in Freiburg der zweite Ferienkurs statt. Mehreres später.

Die Kirchenmusikhandlung
Franz Feuchtinger, Regensburg
 empfiehlt ihren Vertreter:

J. Schmalz, Lehrer
in Rebstein

für prompte und billige Lieferung
 aller Kirchenmusikalien. 26 H 786 G

389 27101-70 2

DIE CATALYSINE heilt
 rasch:
INFLUENZA
 Furunkel, Diphtherie,
 Lungenentzündung,
 infektiöse Krankheiten und alle Fieber,
 im Allgemeinen. — Die Flasche zu
 Fr. 3.50, in allen Apotheken. — In
 Lausanne: Apotheke Béguin und für
 en gros: Laboratoire Béguin.

Inserate sind an **Haasenstein & Vogler, Luzern** zu richten.